

Der neue Jugendmonitor

4. Welle: Meinungen und Einstellungen der Jugend zur Familie

Pressekonferenz am 23. Mai 2011 mit

- Reinhold Mitterlehner, Familien- und Jugendminister
- Peter Filzmaier, Politikwissenschaftler
- Sophie Karmasin, Motivforscherin



4. Welle des Jugendmonitors mit Schwerpunkt Familien

Weiterführung der 2010 begonnenen, systematischen Umfrage mit sowohl Zeitreihen als auch wechselndem Themenspektrum, um konsequent Meinungen und Einstellungen von Jugendlichen zu erfragen

Zielgruppe

800 Jugendliche (netto), repräsentativ für die Altersgruppe der 14- bis 24-Jährigen

(Quotenstichprobe nach Mikrozensus 2008, Statistik Austria)

Methode

Repräsentative telefonische Umfrage

max. Schwankungsbreite: +/- 3,5 Prozent

Erhebungszeitraum: 15. April bis 9. Mai 2011

Ausgeführt vom Institut für Strategieberatungen (ISA) - Im Auftrag des BMWFJ

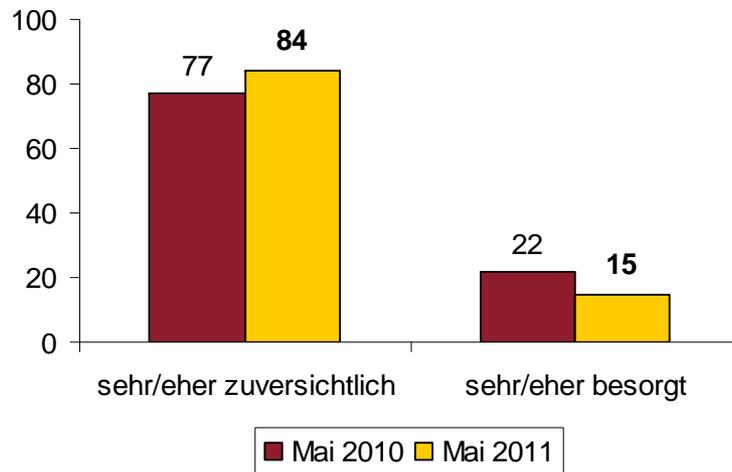
Feldarbeit: Sophie Karmasin Market Intelligence GmbH

Zukunftserwartungen

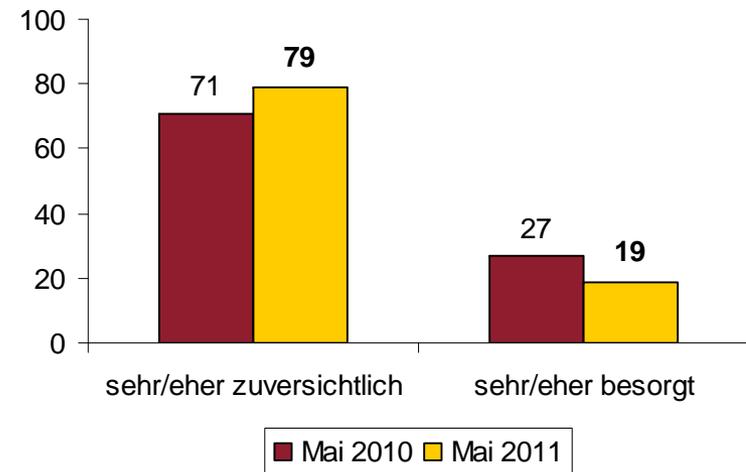
www.bmwfj.gv.at

Bitte denken Sie/denke zu Beginn einmal an die nächsten Monate, sehen Sie/siehst du der Zukunft sehr zuversichtlich, eher zuversichtlich, eher besorgt oder sehr besorgt entgegen?

(in Prozent, n=je 800)



Ganz allgemein, wie würden Sie/würdest du die Zukunftsstimmung in Ihrem/deinem Freundeskreis einschätzen? Sind die Leute in Ihrem/deinem Alter überwiegend..? (in Prozent, n=je 800)



→ Die österreichischen Jugendlichen blicken optimistisch in die Zukunft und finden in ihrem Freundeskreis eine ähnliche Stimmung.

→ Der Wert hat gegenüber dem Vorjahr zugenommen, besorgte Einschätzungen finden bei der Jugend derzeit keinen Widerhall.

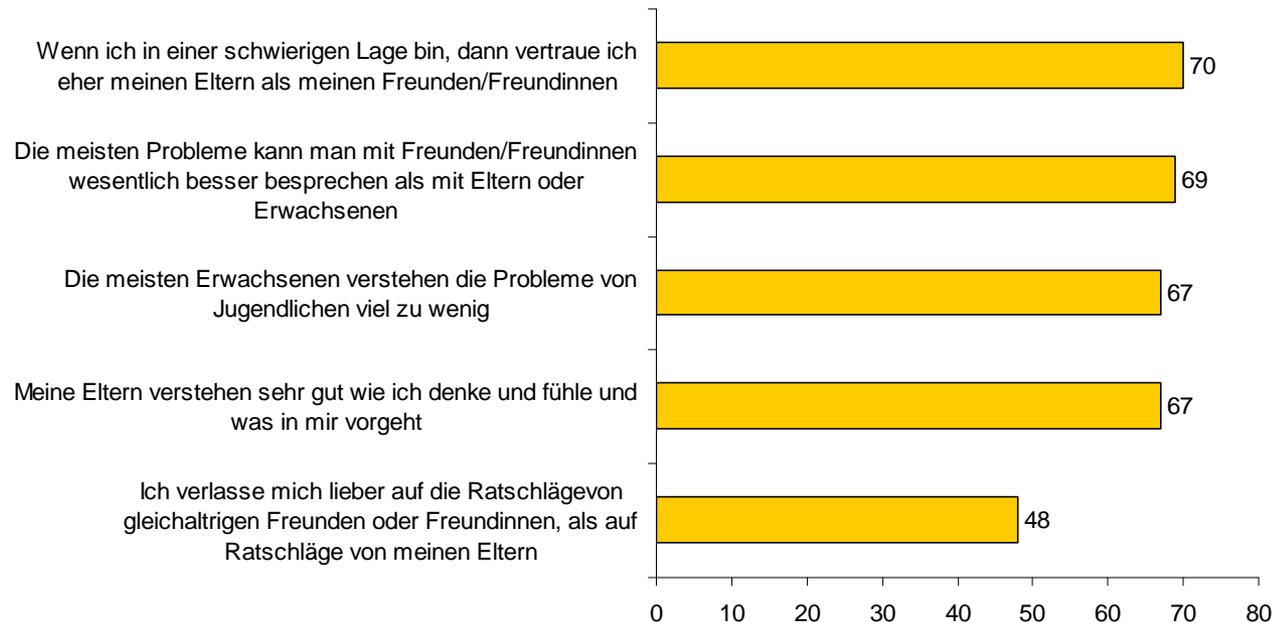
Was verbinden Sie/verbindest du mit dem Begriff Familie, was fällt Ihnen/dir dazu spontan ein? (in Prozent, n=800, offene Frage, Mehrfachantworten)

Eltern, Papa, Mama	33	über Probleme sprechen können	8
Geschwister, Bruder, Schwester	19	Vertrauen	7
Zusammenhalt, für einander da sein	16	andere Verwandte	6
Hilfe, sind immer für mich da	13	eigene Familie, Freund/Freundin	6
Geborgenheit	13	Zusammengehörigkeit	6
Zuhause, Daheim	12	gemeinsame Aktivitäten, Sport, Urlaub	6
Rückhalt, kann mich auf sie verlassen	12	Schutz, Sicherheit	5
Liebe	9	Ärger, Probleme, Streit, Stress	6
wichtig, wenn man eine hat	9	Vorschriften, Regeln, Bevormundung	3
(eigene) Kinder	9	Verpflichtung	1
Gemeinsamkeit, Gemeinschaft	9	k.A., weiß nicht	4
Großeltern	8		

→ Der Begriff Familie ruft spontan fast ausschließlich positive Assoziationen hervor, Jugendliche verbinden damit Gefühle wie Zusammenhalt, Hilfe, Geborgenheit und daheim.

→ 74 Prozent der Befragten wollen selbst einmal eine eigene Familie.

Hier noch einige Eigenschaften und Aussagen, sagen Sie/sag mir bitte jeweils, ob Sie/du voll und ganz, eher, eher nicht oder überhaupt nicht zustimmen/zustimmst.
(in Prozent, n=800, stimme sehr/eher zu)



<i>Erwachsene verstehen Probleme zu wenig</i>
<u>Alter</u>
14-17=74%
18-21=64%
22-24=62%
<i>vertraue in schwieriger Lage eher den Eltern</i>
<u>Alter</u>
14-17=68%
18-21=68%
22-24=75%
(jew. stimme sehr/sehr zu)

→ In schwierigen Situationen sind die eigenen Eltern für 70 Prozent der jungen Leute ein starker Rückhalt.

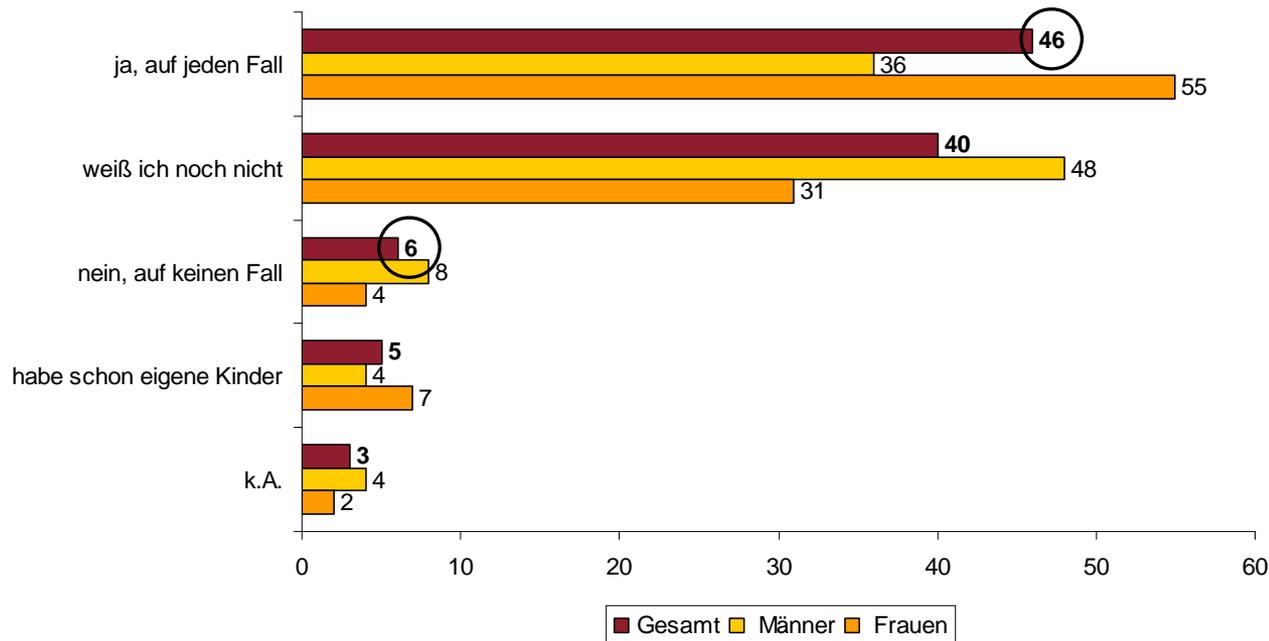
→ Zwei Drittel der Jugendlichen meinen aber auch, dass die Erwachsenen zu wenig von ihren Problemen verstehen würden, fast ebenso viele besprechen diese lieber mit Freundinnen und Freunden.

Kinder

www.bmwfj.gv.at

Bundesministerium für
Wirtschaft, Familie und Jugend

Und möchten Sie/möchtest du selbst einmal Kinder haben bzw. haben Sie/hast du schon eigene Kinder? (in Prozent, n=800)



will eigene Kinder

<u>Alter</u>	
14-17	=36%
18-21	=48%
22-24	=54%

<u>Schulbildung</u>	
noch kein Schulabschluss	=36%
Pflichtschule/Lehre	=40%
Berufs-/Fach-/ Mittelschule o. Matura	=56%
Matura	=62%

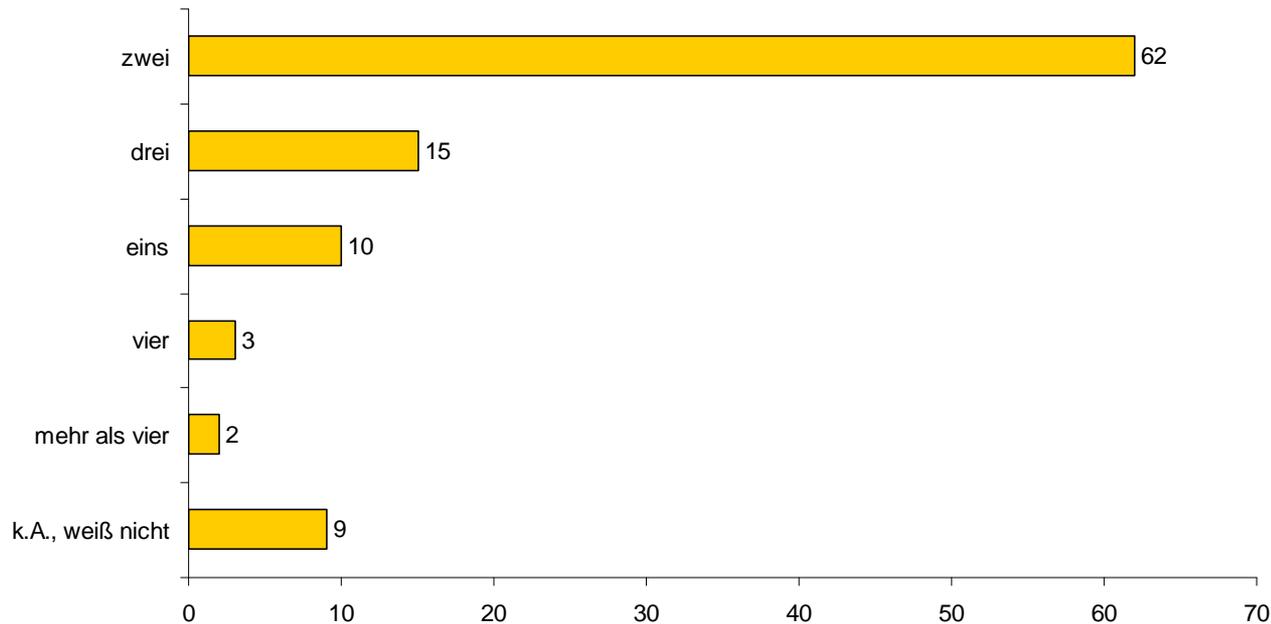
→ 46 Prozent aller Befragten möchten in jedem Fall eigene Kinder, 40 Prozent wissen es noch nicht. Nur sechs Prozent schließen Kinder aus.

→ Die Familie ist neben Freunden und Freizeit der wichtigste Lebensbereich für Jugendliche.

Kinder

www.bmwfj.gv.at

Wie viele Kinder wollen Sie/willst du haben? (in Prozent, n=405)



zwei Kinder

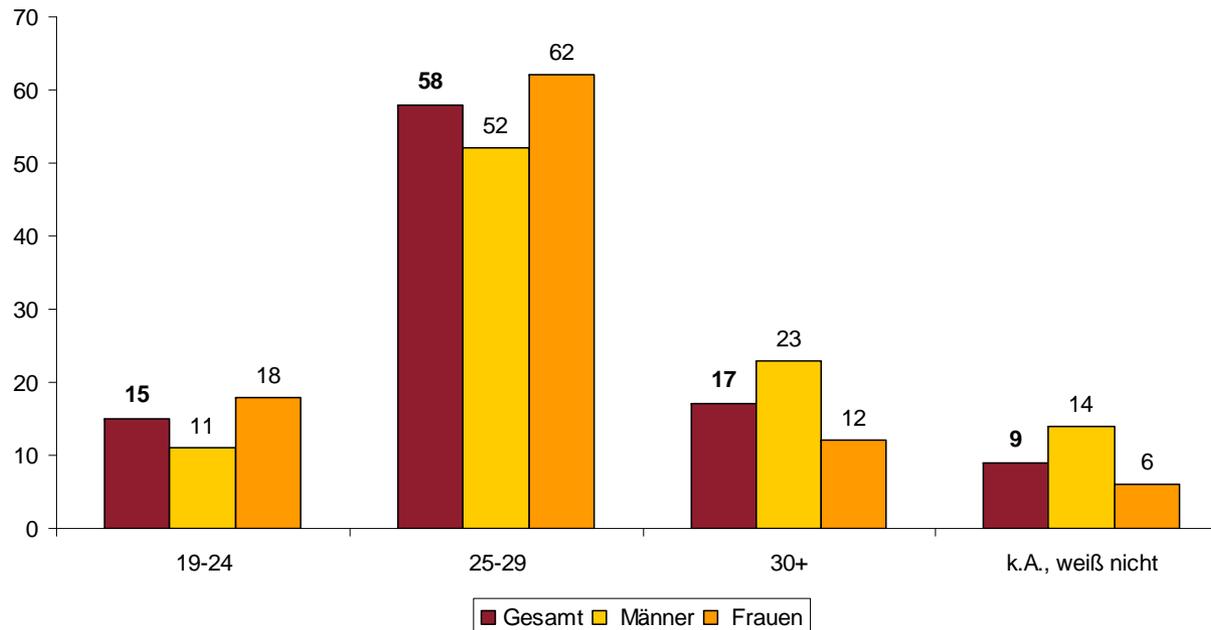
Region
Wien=59%
NÖ/Bgld=65%
Stmk/Ktn=62%
OÖ/Sbg=61%
Tir/Vbg=61%

Ortsgröße
bis 5.000=61%
bis 50.000=65%
über 50.000=60%

→ Jene Jugendlichen, die einen Kinderwunsch angeben, wollen zu rund 60 Prozent zwei Kinder, Frauen möchten tendenziell mehr Kinder.

→ Die Größe des Wohnorts oder die Region (Stadt/Land) spielen dafür praktisch keine Rolle.

Und etwa in welchem Alter können Sie/kannst du dir vorstellen, das erste Kind zu haben? (in Prozent, n=364, offene Frage)



Durchschnittsalter
26,5

Durchschnittsalter bei der Geburt
des ersten Kindes 2010
28,5 (Statistik Austria)

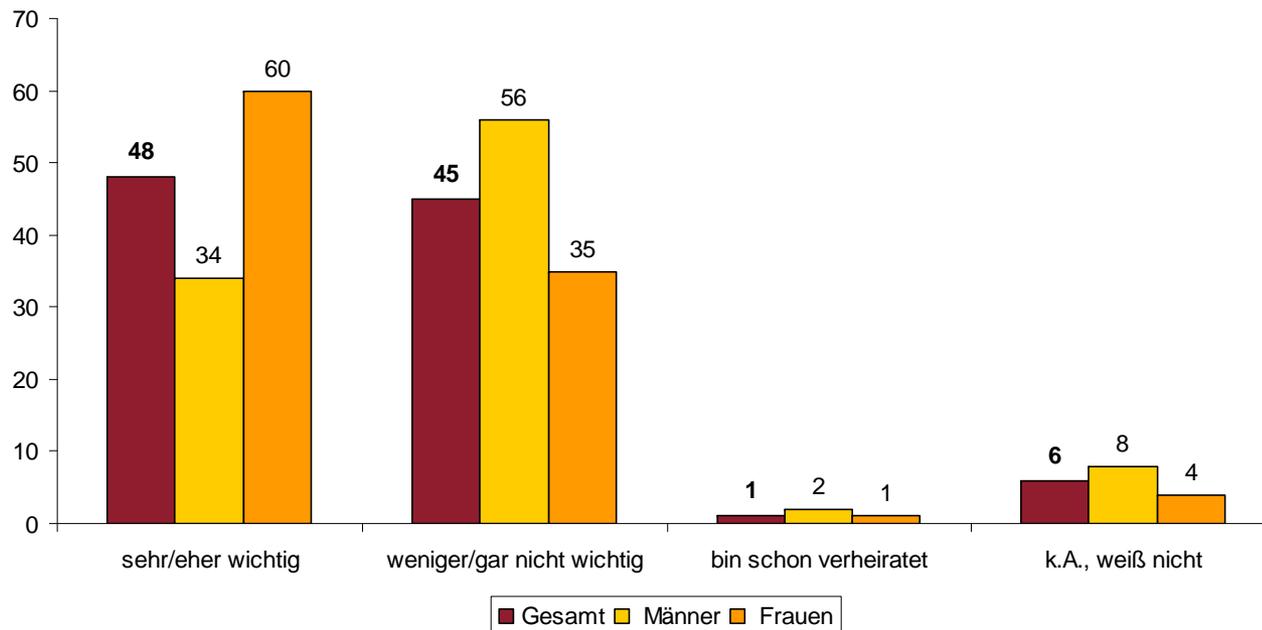
➔ Die meisten Jugendlichen können sich Nachwuchs im Alter zwischen 25 und 30 Jahren vorstellen, Mädchen tendenziell früher als Burschen.

➔ Hauptgrund für eigene Kinder ist die Meinung, dass diese einfach zu einer Familie dazugehören würden bzw. ein Teil des Lebens seien.

Beziehungen

www.bmwfj.gv.at

Wie wichtig ist es für Sie/dich, einmal zu heiraten? (in Prozent, n=800)



→ Beständigkeit in den privaten Beziehungen ist Jugendlichen wichtig. Wenn sie in einer Beziehung sind, dann zu drei Viertel schon mindestens ein halbes Jahr oder länger. 48 Prozent aller Befragten möchten einmal heiraten.

→ Familie und Ehe sind für Jugendliche aber nicht gleichbedeutend.

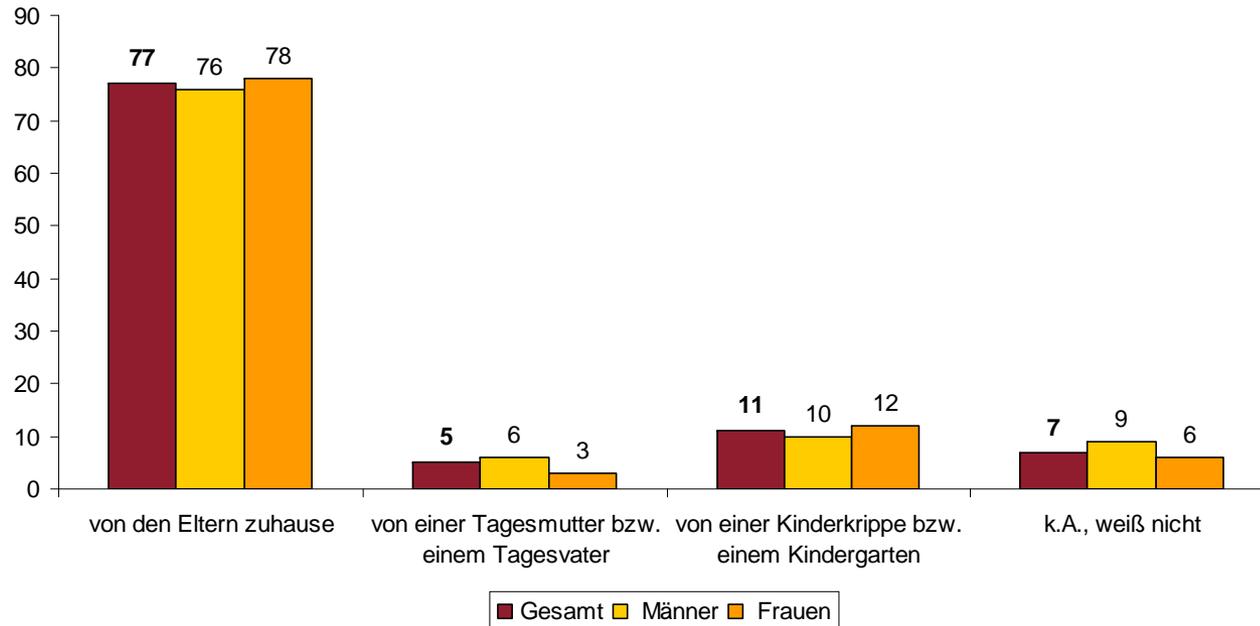
Kinderbetreuung

www.bmwfj.gv.at

Bundesministerium für
Wirtschaft, Familie und Jugend

In die Kinderbetreuung sind ja unterschiedliche Personen und Einrichtungen eingebunden. Wenn Sie/du einmal an Kinder bis drei Jahre denken/denkst, von wem sollten diese Kinder aus Ihrer/deiner Sicht untertags hauptsächlich betreut werden?

(in Prozent, n=800)



Kinderkrippe	
<u>Ortsgröße</u>	
bis 5.000	=9%
bis 50.000	=6%
über 50.000	=18%
<u>Region</u>	
Wien	=16%
NÖ/Bgld	=10%
Stmk/Ktn	=12%
OO/Sbg	=9%
Tir/Vbg	=6%

→ Fast 80 Prozent der Befragten geben an, dass Kinder bis drei Jahre hauptsächlich von den Eltern zuhause betreut werden sollten.

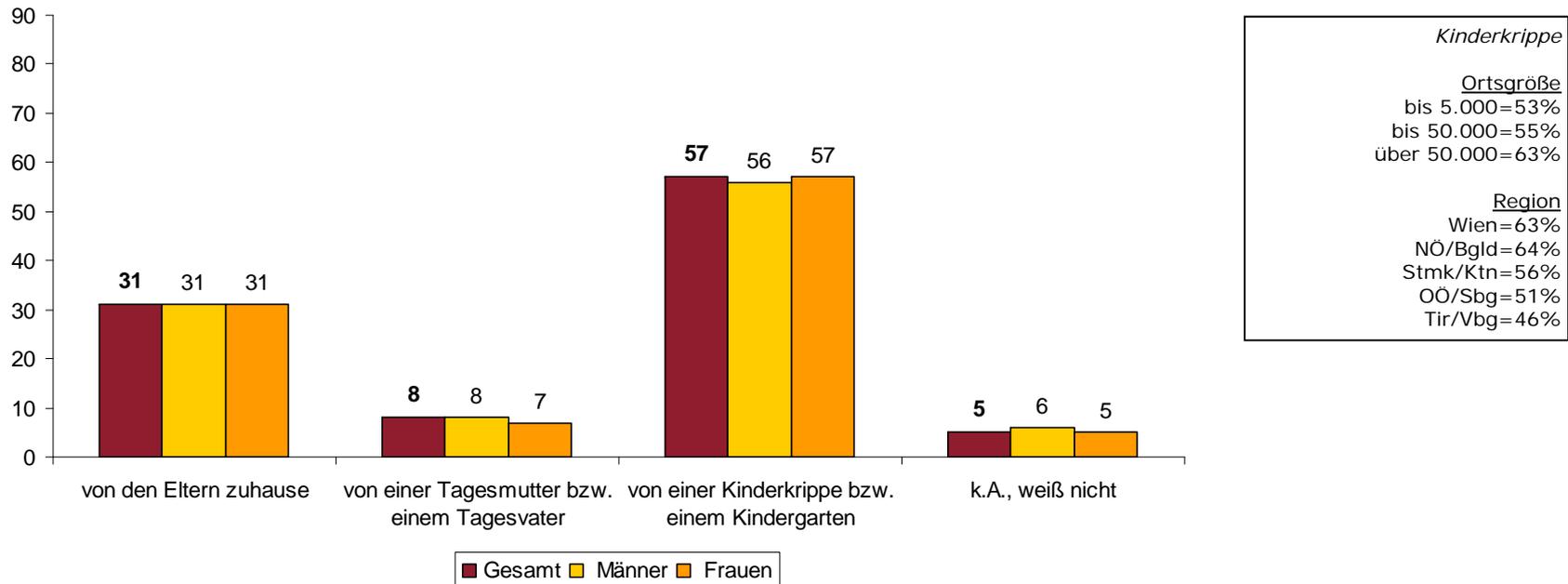
→ Männer und Frauen unterscheiden sich in dieser Meinung praktisch nicht voneinander.

Kinderbetreuung

www.bmwfj.gv.at

Bundesministerium für
Wirtschaft, Familie und Jugend

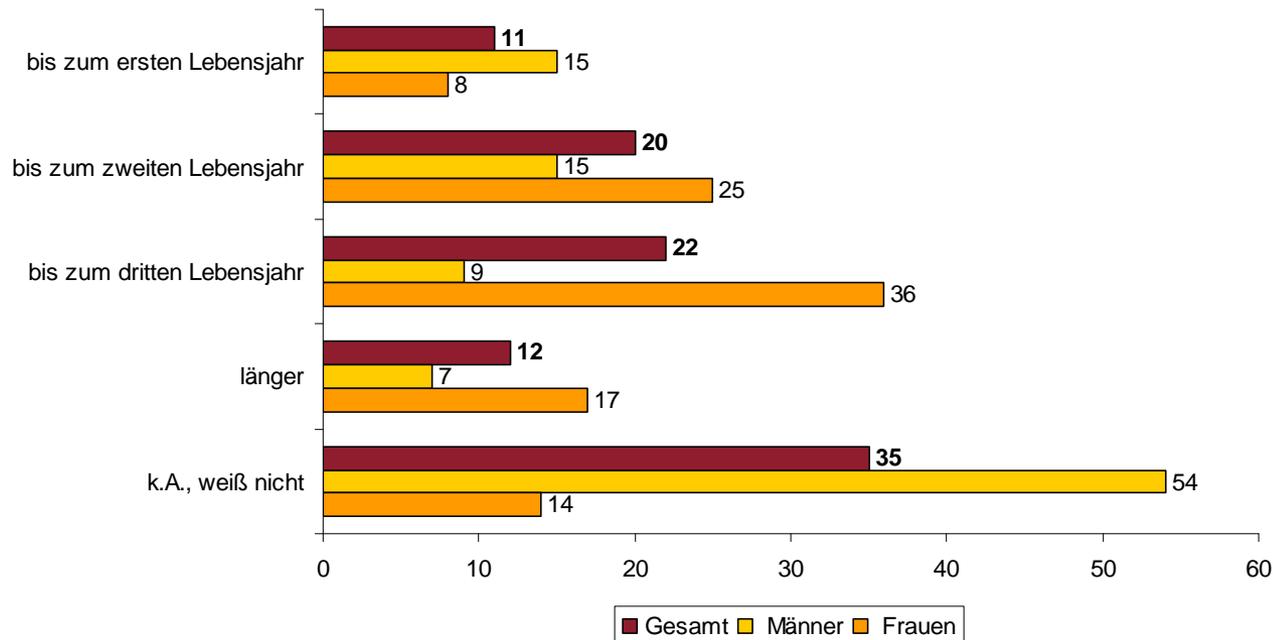
Und bei Kindern zwischen drei und sechs Jahren, von wem sollten diese Kinder aus Ihrer/deiner Sicht untertags hauptsächlich betreut werden? (in Prozent, n=800)



➔ Die Betreuung 3- bis 6-Jähriger sehen 57 Prozent hauptsächlich in einem Kindergarten.

➔ 31 Prozent meinen allerdings auch hier, dass für die Betreuung hauptsächlich die Eltern zuhause zuständig sind.

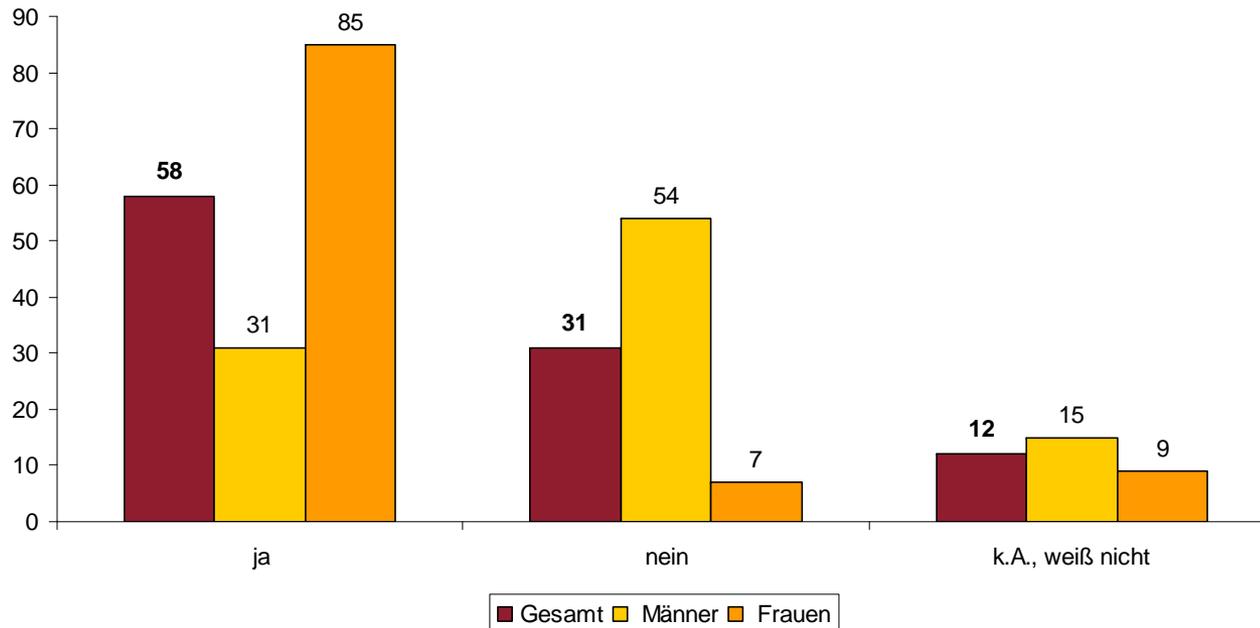
Wenn Sie/du selbst einmal Kinder haben/hast, wie lange wollen Sie/willst du dann zuhause bei Ihrem/deinem Kind bleiben? (in Prozent, n=759)



→ Ganz konkrete Gedanken wie jene zur Dauer der Kinderbetreuung haben sich vor allem Burschen noch nicht gemacht.

→ Mädchen können sich eher vorstellen, länger als nur bis zum ersten Lebensjahr beim Kind zu bleiben.

Könnten Sie/kannst du dir vorstellen, für eine gewisse Zeit nur Teilzeit zu arbeiten, um sich/dich noch mehr um Ihre/deine Kinder zu kümmern? (in Prozent, n=800)



Teilzeit vorstellbar

Alter	
14-17	=52%
18-21	=59%
22-24	=63%

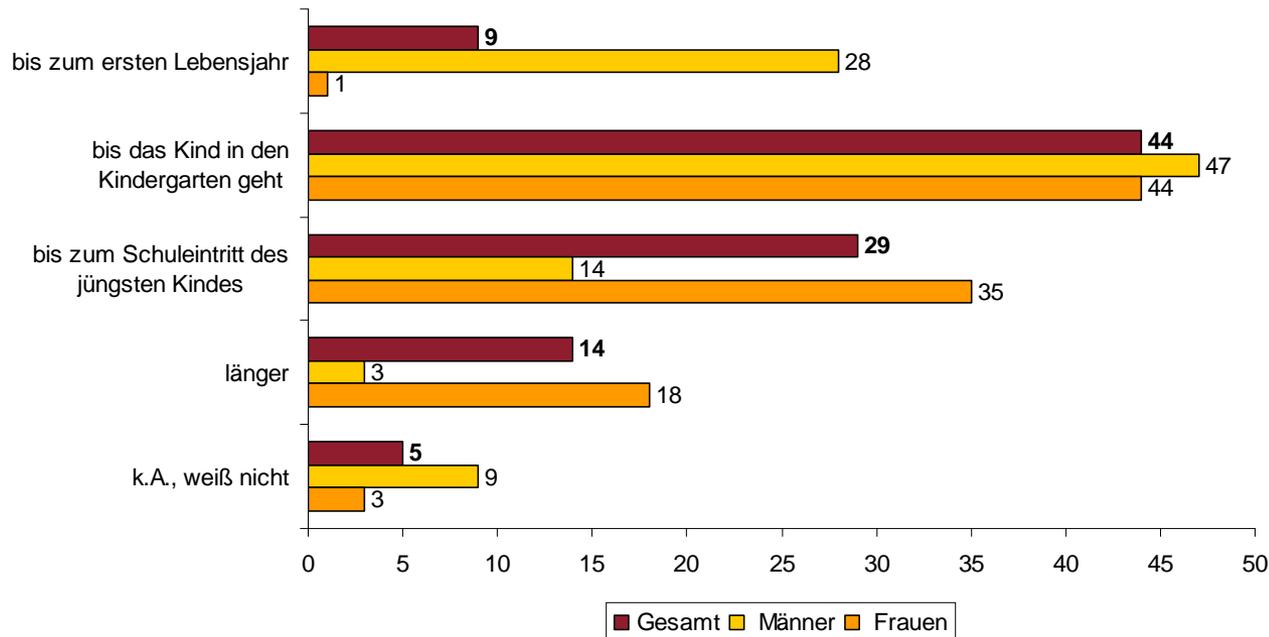
Ortsgröße	
bis 5.000	=52%
bis 50.000	=60%
über 50.000	=64%

→ Für rund 60 Prozent wäre Teilzeitarbeit zur Kinderbetreuung für eine gewisse Zeit vorstellbar.

→ Bei Männern fehlt das Bewusstsein für diese Möglichkeit größtenteils, für rund die Hälfte ist Teilzeitarbeit aktuell nicht vorstellbar.

Kinderbetreuung

Und wie lange ungefähr können Sie/kannst du dir vorstellen, Teilzeit zu arbeiten?
(in Prozent, n=461)



→ Für die meisten Befragten, die zu Teilzeit bereit sind, wäre es denkbar, bis zum Kindergartenalter des Nachwuchses so zu arbeiten.

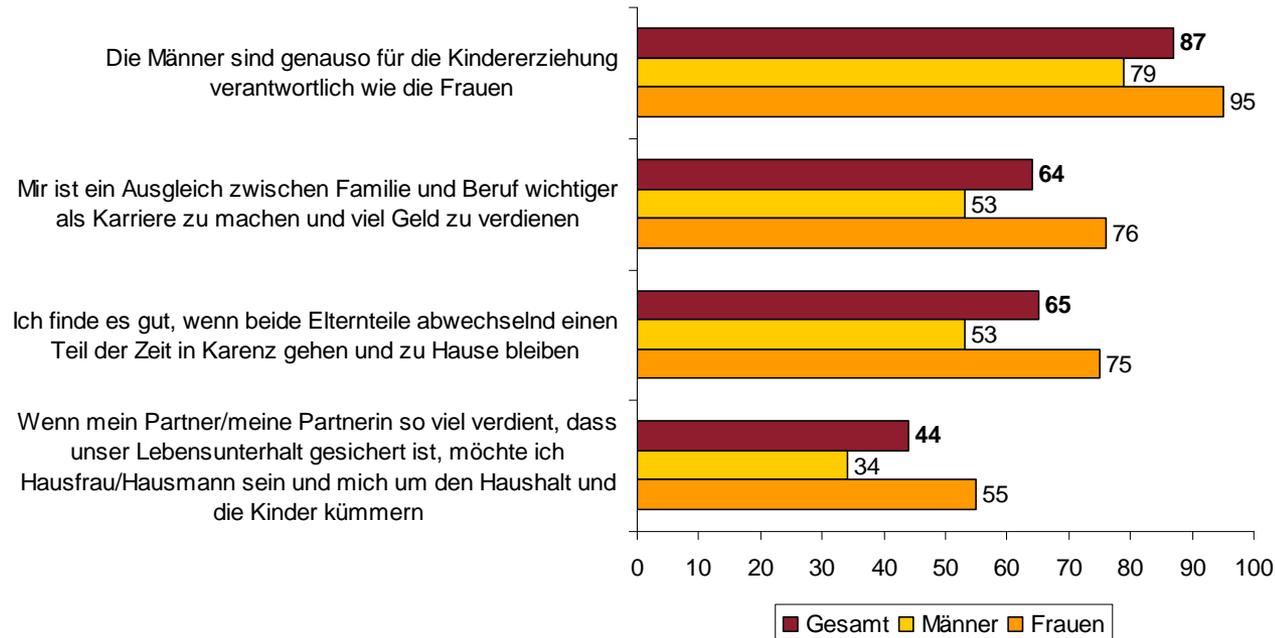
→ Bei Männern sinkt die Bereitschaft zur Teilzeitarbeit mit dem Älterwerden des Kindes stark ab.

Kinderbetreuung/Rollenbild

www.bmwfj.gv.at

Bundesministerium für
Wirtschaft, Familie und Jugend

Ich lese Ihnen/dir noch ein paar Aussagen vor, bitte sagen Sie/sag mir, ob Sie/du den Aussagen sehr, eher, eher nicht oder überhaupt nicht zustimmen/zustimmst. (in Prozent, n=800, stimme sehr/eher zu)



➔ **Traditionelle Rollenbilder finden sich auch bei Jugendlichen: Wenn der Partner/die Partnerin genug verdient, dann wären 44 Prozent gerne Hausmann/Hausfrau. Allerdings gibt es hier Geschlechter-Differenzen.**

➔ **Für Mädchen ist der Ausgleich zwischen Familie und Beruf wichtiger, Burschen bewerten beruflichen Erfolg höher.**

- Die österreichischen Jugendlichen blicken weiterhin optimistisch in die Zukunft, 84 Prozent sehen die nächsten Monate sehr bzw. eher zuversichtlich. Diese Stimmung findet sich auch in ihrem Freundeskreis wieder.
- Eine eigene Familie zu gründen ist für drei Viertel der Befragten ein großes Thema. Mit dem Begriff assoziieren sie neben Verwandten vor allem positive Gefühle wie Geborgenheit, Unterstützung und Rückhalt. Die Familie ist für die Jugend ein zentraler Lebensbereich. Die Förderung und Unterstützung von Familien ist damit auch als Teil der Jugendpolitik relevant. Das heißt: Jugendliche können und müssen aktiv eingebunden werden, da sie Interesse an der Gestaltung ihrer diesbezüglichen Zukunft haben.
- Kinder sind als Teil einer Familie ebenfalls wichtig für die 14- bis 24jährigen, sie beschäftigen sich aber erst ab ca. 18 stärker mit dem Thema. Wenn der Wunsch nach Kindern besteht, dann würden die Befragten bevorzugt im Alter zwischen 25 und 30 Jahren Eltern werden.

- In ihrem Alltag vertrauen Jugendliche eher ihren Freundinnen und Freunden als Erwachsenen, von denen sie glauben, dass diese ihre Probleme zu wenig verstehen. Den eigenen Eltern bringen sie aber deutlich mehr Vertrauen entgegen. Diesen kommt auch eine Vorbildwirkung zu, der Großteil der Jugendlichen würde die eigenen Kinder gleich erziehen.
- Vor allem Mädchen und Frauen sehen sich bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf benachteiligt, bei Burschen und Männern fehlt teils das Bewusstsein für eine gänzlich gleichberechtigte Rollenverteilung. Dies zeigt, dass wir die Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter verbessern und auch verstärkt bewusstseinsbildend arbeiten müssen.
- Traditionelle Rollenbilder finden sich auch bei jungen Österreichern. Der berufliche Erfolg wird bei Männern, die Familie bei Frauen stärker im Mittelpunkt gesehen. Umso wichtiger ist Wahlfreiheit in der Familienpolitik: Es geht darum, Möglichkeiten für Familien zu schaffen und diese verstärkt aufzuzeigen, aber den Jugendlichen die Entscheidung, wie sie ihre Familie gestalten, selbst zu überlassen.